

Einsatz für Werte der Demokratie

Zur Kundgebung des Bündnisses „Rheinfelden für Demokratie“ versammeln sich am Samstag einer Schätzung der Polizei zufolge etwa 700 Menschen auf dem Kirchplatz. Es gab leidenschaftliche Reden für Vielfalt und Toleranz.

■ Von Alexandra Günzschel

RHEINFELDEN „Es war uns wichtig für etwas zu sein“, erklärte Claudia Kohleiss-Rottmann, Initiatorin des neu gegründeten Bündnisses „Rheinfelden für Demokratie“ am Samstag zu Beginn der Kundgebung auf dem Kirchplatz in Rheinfelden. Im Vorfeld der anstehenden Kommunalwahl im Juni kündigte sie weitere Aktionen an. Außerdem wünschte sie sich Diskussionen, die „hart in der Sache, aber respektvoll im Ton“ sind. Deutlich sprach sie sich für ein starkes Europa aus. Auch Oberbürgermeister Klaus Eberhardt begrüßte die Teilnehmer. Rheinfelden habe

Menschen aus anderen Regionen der Welt gut integriert. „Sie wurden zu einem lebendigen Teil unserer Gesellschaft“, sagte Eberhardt. Die Teilnehmer der Versammlung rief er dazu auf, sich friedlich, aber vehement für die Werte der Demokratie einzusetzen.

„Die Zeit ist so reif wie noch nie“ sang im Anschluss Peter Otto auf die Melodie von Bob Dylans „The Times they are changing“, bevor Rolf Steinegger vom Caritasverband Hochrhein das Wort ergriff. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf jene Menschen, die sich vom Geheimtreffen in Potsdam konkret bedroht fühlen müssen. „Leisten wir Widerstand“, sagte er. Die Menschenrechte und ein gutes Miteinander müssten verteidigt werden. Es sei die Schwäche der Demokratie, dass man sie unterwandern könne. Doch es gebe mit den Wahlen auch ein scharfes Schwert dagegen, so Steinegger.

Ralf Wiedmann vom Deutschen Gewerkschaftsbund lenkte die Aufmerksamkeit auf Rheinfelden als Einwanderungsstadt. Als Erstes seien die Italiener gekommen. Sie hätten das Kraftwerk aufgebaut, sagte der Gewerkschafter und sprach von



Yazan Alkhaled kam im Jahr 2015 aus Syrien nach Deutschland. Mittlerweile hat er einen deutschen Pass und ist Zahnarzt. Auch er wandte sich in einer eindringlichen Rede an die Demonstranten. FOTOS: ALEXANDRA GÜNZSCHEL

Ängsten vieler Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund angesichts der Pläne rechtsextremer Kräfte. Wiedmann warb für den Dialog: „Da wird so viel Schwachsinn verzapft. Haltet dagegen, grabt ihnen das Wasser ab!“

Auch den Hit „Freiheit“ von Marius Müller-Westernhagen hatte Musiker Otto umgedichtet: Bei ihm begann der Song mit den Versen: „Die Parolen sind bekannt, das gab es schon mal in unserem Land.“ Beim Refrain sangen die Teilnehmer mit. Der jüngste Redner, der 16-jährige Schüler Manuel Hinderer, zeigte sich froh darüber, am 9. Juni erstmals wählen zu dürfen – „für eine Gesellschaft ohne Hass und Hetze“. Unterstützung bekam er von Louis Hulin, einem 18-jährigen Erstwähler. „Wir dürfen nicht schweigen, wenn es um Intoleranz, Hass und jede Form von Rechtsextremismus geht“, sagte er. Bildung halte er für ein wichtiges Werkzeug, um Vorurteile abzubauen.

„Die staubigen Warnungen aus dem Geschichtsunterricht sind wieder aktu-

ell“, sagte Nico Kiefer. Der stellvertretende Ortsvorsteher aus Herten freute sich über den Andrang auf dem Kirchplatz, schließlich gehe es um nichts Geringeres als die freiheitlich-demokratische Grundordnung in diesem Land. „Wer im aktuellen komplexen Themenfeld an Problemen den einfachen und hasserfüllten Lösungen der AfD aufsitze, sollte in die Geschichtsbücher schauen“, sagte er.

Mit Yazan Alkhaled trat ein gebürtiger Syrer mit deutschem Pass auf die Bühne. Er ist Mitglied beim „Runden Tisch Mitgemischt“ in Rheinfelden und Zahnarzt. Er erinnerte die Versammlung an den ersten Artikel des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Alkhaled sagte: „Dafür sind wir heute hier – für ein Land, in dem sich die Leute sicher fühlen und friedlich und ohne Angst zusammenleben.“ Marian Hennig alias Olaf Euler erinnerte als Poetry-Slammer an die „drei vertrauten Affen“. „Doch so muss es nicht bleiben, ich beuge mich in das politische Treiben“, suchte der Wort-

künstler nach Auswegen aus der blinden und tauben Sprachlosigkeit. Im Anschluss feierte das Duo „ReelTime“ mit dem irischen Lied „The Galway Races“ die Zusammenkunft unterschiedlicher Menschen bei einem Pferderennen.

Anja Heyting, Gründerin der Initiative „Löwenstark“ für Eltern mit behinderten Kindern im Landkreis, wies eindringlich auf das AfD-Programm hin, dass Inklusion als ein Ideologiekonzept betrachte. „Fremdenfeindlichkeit kann man nur überwinden, wenn man hinter dem Fremden einen Menschen sieht“, warb Wolfgang Gorenflo vom Freundeskreis Asyl für Begegnungen, bevor sich Claudia Kohleiss-Rottmann nach rund einer Stunde bei allen bedankte, die gekommen waren, um Gesicht zu zeigen.

► **Das nächste Treffen** des Bündnisses „Rheinfelden für Demokratie“ findet am Dienstag, 20. Februar, um 19 Uhr im Pfarreizentrum St. Josef statt. Infos unter: rheinfelden-fuer-demokratie@web.de.



Teilnehmerinnen verdeutlichen ihre Meinung zu rechtsradikalem Gedankengut mit Plakaten.